



Februar 2022

## Kolumbien: Das Evangelium für indigene Gemeinschaften

(Open Doors, Kelkheim) – Die Verkündigung des Evangeliums an indigene Gemeinschaften in den ländlichen Gebieten Kolumbiens ist für die Leiter und Mitarbeiter christlicher Kirchen oft gefährlich. Doch einige der Stammesangehörigen empfangen die Botschaft mit offenen Herzen.



Mario\* aus der Region Chocó erlebte Befreiung und Errettung durch Jesus. Der ehemalige Kriminelle ist heute Pastor

### Respektvolle Annäherung an die indigenen Stämme

Pastor Fredy\* lebt und arbeitet im Süden von Chocó, einem der ärmsten Bezirke des Landes, wo die ethnischen Gruppen der Emberá und Wounaan leben. Wie vielen anderen indigenen Völkern im Land ist den Emberá und Wounaan die Bewahrung ihrer kulturellen Identität und Traditionen sehr wichtig. „Wenn wir mit einem neuen Stamm oder einer neuen Dorfgemeinschaft in Kontakt kommen, möchten wir zuerst wissen, an wen sie glauben und was ihre Traditionen sind. Auf diese Weise eröffnen sich nach einiger Zeit Möglichkeiten, auch das Wort Gottes mit ihnen zu teilen“, sagt Fredy.

Der Pastor erklärt, dass mehrere Faktoren ausschlaggebend dafür sind, ob eine indigene Person an Jesus glaubt oder nicht. „Es kann sein, dass Jesus ihnen in Träumen oder unter anderen Umständen erscheint. Auch das Zeugnis einer anderen Person kann dazu beitragen.“ Fredy lebt mit seiner Familie jeweils für mehrere Monate und für alle sichtbar in den Dörfern des Stammes.

### Gemeindebau trotz Widerstand

Christliche Pastoren erleben jedoch auch heftigen Widerstand, wie etwa von den Verwaltungen der indigenen Gemeinschaften. „Wir wurden auch schon bedroht und zum Innenministerium gebracht. Dort wurde uns verboten, in eine indigene Dorfgemeinschaft zurückzukehren.“ Widerstand kommt häufig auch von den traditionellen Zauberern, den Jaibaná. „Der Zauberer ist der wichtigste Berater

der Gemeinschaft. Er kann bei einer Sitzung der Ratsmitglieder fordern, dass uns die Einreise verweigert wird.“ Gefahr und Widerstand gehen auch vom „Organisierten Verbrechen“ aus, das in der Gegend aktiv ist. „Sie wissen, aus welcher Stadt wir kommen, wer meine Frau ist, wie viel Geld wir auf unserem Konto haben – was übrigens nicht viel ist. Sie wissen über alles und jeden Bescheid.“

Doch der Pastor bleibt seinem Auftrag treu. „Meine Frau und ich möchten, dass alle Wounaan das Evangelium hören können und auch eine Gemeinde gründen und einen Pastor ausbilden.“

Auf dem Weltverfolgungsindex von Open Doors belegt Kolumbien Rang 30. Bitte beten Sie für die christlichen Leiter, die den Menschen im Land das Evangelium von Jesus Christus bringen.

\*Name geändert

*Nachricht bereitgestellt von Open Doors Deutschland*

**Hinweis:** Am 4.-6. März lädt die Jugend-Gebetsbewegung Shockwave zur Gebetsinitiative für junge verfolgte Christen in Lateinamerika ein. Dazu gibt es ein kostenloses Materialpaket für die Gestaltung eines Gebetstreffens, das [hier online](#) bei Open Doors bestellt werden kann.

xxx

## **Über Open Doors**

Open Doors ist als überkonfessionelles christliches Hilfswerk seit über 65 Jahren in mittlerweile mehr als 70 Ländern im Einsatz für verfolgte Christen. Jährlich veröffentlicht Open Doors den Weltverfolgungsindex, eine Rangliste von 50 Ländern, in denen Christen am stärksten verfolgt werden. Nach aktuellen Schätzungen leiden in diesen Ländern rund 312 Millionen Christen unter sehr hoher bis extremer Verfolgung. Projekte von Open Doors umfassen Hilfe zur Selbsthilfe, Ausbildung von christlichen Leitern, Engagement für Gefangene, Nothilfe und Trauma-Arbeit, die Bereitstellung von Bibeln und christlicher Literatur sowie die Unterstützung von Familien ermordeter Christen. Mit einer breiten Öffentlichkeitsarbeit informiert das Werk in Publikationen und mit Vorträgen über Christenverfolgung und ruft zu Gebet und Hilfe für verfolgte Christen auf.

Die Arbeit von Open Doors Deutschland e. V. wird durch Spenden finanziert. Das Werk trägt das Spendenprüfzertifikat der Deutschen Evangelischen Allianz.